

Meine Neffen und das amerikanische Schulsystem

Beitrag von „Timbu“ vom 3. August 2024 17:26

Mein Bruder ist vor 2 1/2 Jahren vorübergehend mit seiner Frau in die USA ausgewandert.

Er arbeitet als Expat für einen Betrieb im Ausland.

Was als 2 1/2 Jahresvertrag anfang scheint sich nun aber zu verlängern.

Von Anfang an hatte meine Familie sehr große Zweifel.

Meine Neffen sind jetzt 5 und 10.

Für den Großen würde normalerweise im deutschen Schulsystem in einigen Wochen der Start auf einer weiterführenden Schule beginnen.

Für den Kleinen der Eintritt in die Grundschule.

Mein Bruder ist fest davon überzeugt eigentlich den Vertrag um mindestens 2 1/2 Jahre zu verlängern.

Mein ältester Neffe wäre dann fast 14 und aus Lehrersicht wäre in unserem Schulsystem damit nicht mehr viel zu retten.

Zumindest dann, wenn man Abitur machen oder studieren möchte.

Er hat jetzt schon große Lücken im mathematischen Bereich.

Bis zu drei Mal kann man wohl verlängern, möglicherweise auch länger und die ganze Familie redet nun mit Engelszungen auf die beiden ein, dass sie sich das im Sinne der Kinder überlegen mögen.

Ich war selbst in meinen letzten Herbstferien für 2 Wochen drüben und ich muss sagen, ich war doch sehr geschockt vom schlechten Bildungsstand, der so gar nicht mit unserem vergleichbar ist.

Hat jemand von euch schon mal ähnliches erlebt und wie ging es bei euch aus?

War danach überhaupt noch ein Schulabschluss möglich?

Ich nehme an, eine Klassenstufe müsste mindestens wiederholt werden?

Beitrag von „Tripod“ vom 3. August 2024 17:37

Gibt es eine deutsche Auslandsschule in der Nähe?

Vielleicht wäre das ein Kompromiss.

<https://www.auslandsschulwesen.de/DE/Schulnetz/DAS/das.html>

Beitrag von „chilipaprika“ vom 3. August 2024 17:39

mit der Firma die Zahlung einer Privatschule (ob DAS oder andere) verhandeln (wenn nicht schon gemacht)

Beitrag von „feynman09“ vom 3. August 2024 17:42

Also so pauschal ist das schwer zu sagen.

Ich hatte in meinem Auslandsjahr in den USA Mathematikunterricht, der anspruchsvoller war als in DE.

Bin dann ohne Wiederholung wieder in meinen alten Jahrgang in den Matheleistungskurs...

Die größeren Schwierigkeiten sehe ich bei den Fremdsprachen.

Beitrag von „Djino“ vom 3. August 2024 17:51

Wir haben an unserer Schule immer wieder mal SuS, die aus dem Ausland (mehrfach: USA) zu uns kommen, weil die Eltern dort mehrere Jahre gearbeitet haben. In der Regel klappt der Übergang recht problemlos. Über ein Wiederholen würde ich da erst einmal nicht nachdenken. Selbst bei einem Wechsel von einer Stadt zur anderen innerhalb von Deutschland kann es sein, dass Inhalte in anderer Reihenfolge an den Schulen vermittelt werden und man deshalb etwas nacharbeiten muss (oder etwas voraus ist - in den USA wird Bruchrechnen oft ~1 Jahr früher eingeführt als bei uns).

Eine "Hürde" gibt es jedoch: Für den Eintritt in die gymnasiale Oberstufe benötigt man den erweiterten Sek I Abschluss - oder den High School Schulabschluss (nach der 12. Klasse) aus den USA. Findet die Rückkehr nach Deutschland recht spät statt, müsste ggf. erst die 10. Klasse erfolgreich absolviert werden, um dann in die 11. Klasse (G9) einsteigen zu dürfen. (Regelung aus NDS; in anderen Bundesländern wird es ähnlich sein.)

Bei Anabin kann man sonst auch recherchieren, ob/wie man mit einem amerikanischen High School Abschluss in Deutschland studieren darf.

Beitrag von „Gymshark“ vom 3. August 2024 17:56

Wenn die Kinder jetzt erst 5 und 10 Jahre alt sind, würde ich mir noch gar keine Gedanken um Abitur und Studium machen. Das erzeugt nur unnötig Stress. Vielleicht möchten sie später auch gar kein Abitur ablegen, sondern nach Abschluss der Sek I eine Ausbildung absolvieren 😊 .

Beitrag von „Kathie“ vom 3. August 2024 18:28

[Zitat von Timbu](#)

Mein ältester Neffe wäre dann fast 14 und aus Lehrersicht wäre in unserem Schulsystem damit nicht mehr viel zu retten.

Das klingt für mich ein bissl arg dramatisch. Kann ich mir nicht vorstellen und ich würde die Familie in Ruhe ihre eigenen Entscheidungen treffen lassen statt mit Engelszungen auf sie einzureden.

Beitrag von „Kiggie“ vom 3. August 2024 18:30

[Zitat von Timbu](#)

Mein ältester Neffe wäre dann fast 14 und aus Lehrersicht wäre in unserem Schulsystem damit nicht mehr viel zu retten.

Zumindest dann, wenn man Abitur machen oder studieren möchte.

In Deutschland kannst du jederzeit noch dein Abitur machen und auch ein Studium aufnehmen, ich sehe daher diese Probleme nicht an. Die Kids sollen das genießen, dass sie zweisprachig aufwachsen und wertvolle Erfahrungen mitnehmen.

Ja mei, am Ende wiederholen sie vielleicht eine Klasse falls nötig, aber ich sehe das Problem nicht.

Beitrag von „BlackandGold“ vom 3. August 2024 19:15

Das amerikanische Schulsystem ist extrem differenziert und viel stärker als hier von den lokalen Gegebenheiten abhängig. Eine gute Vorstadt-Highschool mit bildungsinteressierten Eltern ist sicherlich vergleichbar mit einem guten Gymnasium, eine Kleinstadt-Highschool mit starkem Sportfokus kann gut oder schlecht sein, eine Innenstadt-Highschool mit mehrheitlich unterprivilegierten Familien ist je nach lokaler politischer Landschaft auf dem Bildungsniveau von Haupt- oder Förderschulen.

Lehrkräfte werden lokal bezahlt, Ausstattung sowieso, Lehrpläne sind stark ideologischen Wünschen unterworfen, auch in MINT-Fächern. Also: Schaut euch die Schulen und das School Board an.

Der Fokus in manchen Fächern ist definitiv ein Anderer als in Deutschland, aber das heißt nichts automatisch Schlimmes. Ich war überrascht, wie sehr man sich am Dreikörper-Problem (Physik) aufhält und dafür andere Sachen vernachlässigt, die Amis würde wahrscheinlich Anderes irritieren.

Die Arbeitsbedingungen für Lehrkräfte drüben sind zum Teil sehr prekär, das kann Unruhe reinbringen. Außerdem sind gerade "bessere" High Schools sehr an "Ruhe" interessiert. Aber auch da: Vorsicht, sehr unterschiedliche Bedingungen, großes Land, starke Unterschiede zwischen Bundesstaaten!

Ich würde wahrscheinlich, so langfristig die Rückkehr angepeilt wird, eine Auslandsschule besuchen und von der Firma bezahlen lassen. Deutscher Lehrplan, deutsche Lehrkräfte, deutsche Abschlüsse.

Beitrag von „Moebius“ vom 3. August 2024 20:07

Man muss in US-Schulsystem definitiv wissen, was man tut und aktiv darauf achten, eine passende Schule zu besuchen und die richtigen Kurse zu belegen, wenn man irgendwann in der deutsche System zurück wechseln will. Es ist auf jeden Fall möglich, den Highschool-Abschluss zu machen, ohne in Mathematik irgendetwas zu machen, was mit dem Stoff der deutschen gymnasialen Oberstufe vergleichbar wäre.

Einfach nur in der örtlichen Highschool anmelden und sich dann um nichts mehr kümmern, kann also tatsächlich tödlich sein, wenn dann irgendwann in Deutschland Abitur gewünscht will. (Und ich hatte gerade in meiner letzten 11 einen Schüler, der zum Halbjahr zurückgekehrt ist und den fehlenden Stoff aus dem 1. Hj schon nicht aufarbeiten konnte, obwohl er sonst ein relativ guter Schüler war.)

Die Möglichkeiten, den Schulbesuch so zu organisieren, dass die Inhalte einigermaßen passen, gibt es aber durchaus. In der Regel wird man dazu Schulgeld in die Hand nehmen und eine private Highschool besuchen müssen, außerdem muss man besonders in Mathe die vertiefenden Kurse auf erhöhtem Niveau belegen.

Beitrag von „s3g4“ vom 3. August 2024 21:00

Zitat von Timbu

Mein ältester Neffe wäre dann fast 14 und aus Lehrersicht wäre in unserem Schulsystem damit nicht mehr viel zu retten.

Was müsste denn "gerettet" werden?

Beitrag von „chemikus08“ vom 3. August 2024 21:04

Wenn die eh irgendwann nach Deutschland zurück kommen, dann gibt es im Zweifel noch die Möglichkeit der Externenprüfung. Unter dem Strich bin ich davon überzeugt, dass sich ansonsten dieser Auslandsaufenthalt sehr positiv auf die Kinder auswirkt und unser Schulsystem ist so durchlässig, dass nichts verloren ist. Selbst, wenn Ehrenrunden gedreht werden.

Beitrag von „Kris24“ vom 3. August 2024 21:52

[Zitat von BlackandGold](#)

Das amerikanische Schulsystem ist extrem differenziert und viel stärker als hier von den lokalen Gegebenheiten abhängig. Eine gute Vorstadt-Highschool mit bildungsinteressierten Eltern ist sicherlich vergleichbar mit einem guten Gymnasium, eine Kleinstadt-Highschool mit starkem Sportfokus kann gut oder schlecht sein, eine Innenstadt-Highschool mit mehrheitlich unterprivilegierten Familien ist je nach lokaler politischer Landschaft auf dem Bildungsniveau von Haupt- oder Förderschulen.

Lehrkräfte werden lokal bezahlt, Ausstattung sowieso, Lehrpläne sind stark ideologischen Wünschen unterworfen, auch in MINT-Fächern. Also: Schaut euch die Schulen und das School Board an.

Der Fokus in manchen Fächern ist definitiv ein Anderer als in Deutschland, aber das heißt nichts automatisch Schlimmes. Ich war überrascht, wie sehr man sich am Dreikörper-Problem (Physik) aufhält und dafür andere Sachen vernachlässigt, die Amis würde wahrscheinlich Anderes irritieren.

Die Arbeitsbedingungen für Lehrkräfte drüben sind zum Teil sehr prekär, das kann Unruhe reinbringen. Außerdem sind gerade "bessere" High Schools sehr an "Ruhe" interessiert. Aber auch da: Vorsicht, sehr unterschiedliche Bedingungen, großes Land, starke Unterschiede zwischen Bundesstaaten!

Ich würde wahrscheinlich, so langfristig die Rückkehr angepeilt wird, eine Auslandsschule besuchen und von der Firma bezahlen lassen. Deutscher Lehrplan, deutsche Lehrkräfte, deutsche Abschlüsse.

Ich stimme dir absolut zu, amerikanische High Schools unterscheiden sich noch mehr als deutsche. Ich war ein Jahr in Michigan auf einer ländlichen Schule (Klasse 12), nicht privat und das Niveau in manchen Kursen war trotzdem höher als hier (vor allem in Chemie und Physik, täglich jeweils 60 Minuten) . Außerdem durften besonders begabte Schüler Kurse am College belegen (z. B. Analysis). Andere dagegen machten eine Kfz-Mechanikerlehre während der Highschoolzeit. Es ist halt Gesamtschule auf sehr unterschiedlichem Niveau.

Davon abgesehen, Timbu, auch ein Umzug innerhalb Deutschlands kann ein Schuljahr kosten, ich hatte in meiner letzten 10. Klasse gleich 2 Schülerinnen bzw. Schüler, die es betraf. Einer schaffte die 10. Klasse nicht, angeblich verlangen wir in einigen Fächern mehr als sein altes Bundesland, die andere musste in Klasse 10 statt 11, weil wir noch G8 haben und man nicht 10 Monate Kursstufe überspringen kann.

Wir haben übrigens auch regelmäßig Schülerinnen und Schüler anderen Ländern, wer sich Mühe gibt, schafft es.

Beitrag von „Kathie“ vom 3. August 2024 22:04

Die Kinder sind 5 und 10. Gibt eigentlich kaum ein besseres Alter, als jetzt, um im Ausland zu leben.

Wenn sie zurückkommen, ist selbst der Große ja maximal 14, wie es heißt. Da hat er ja immer noch ein paar Jahre am Gymnasium vor sich, bevor es ans Abi geht. Und man muss bedenken, dass regelmäßig auch Schüler von Mittel- und Realschule aufs Gymnasium wechseln und dort am Ende Abi machen, also wenn die das schaffen, dann sollte es ein 14-jähriger, der in den USA zur Schule ging, wohl auch schaffen, vorausgesetzt natürlich immer, das Gymnasium ist die richtige Schulform für ihn. Zur Not eben mit einem Wiederholungsjahr, da kräht am Ende doch kein Hahn danach.

Für den Kleinen, der jetzt 5 ist, ist es ja völlig egal. Der ist dann 9, wenn er zurück kommt.

Beitrag von „Timbu“ vom 3. August 2024 22:44

[Zitat von Moebius](#)

Man muss in US-Schulsystem definitiv wissen, was man tut und aktiv darauf achten, eine passende Schule zu besuchen und die richtigen Kurse zu belegen, wenn man irgendwann in der deutsche System zurück wechseln will. Es ist auf jeden Fall möglich, den Highschool-Abschluss zu machen, ohne in Mathematik irgendetwas zu machen, was mit dem Stoff der deutschen gymnasialen Oberstufe vergleichbar wäre.

Einfach nur in der örtlichen Highschool anmelden und sich dann um nichts mehr kümmern, kann also tatsächlich tödlich sein, wenn dann irgendwann in Deutschland Abitur gewünscht wird. (Und ich hatte gerade in meiner letzten 11 einen Schüler, der zum Halbjahr zurückgekehrt ist und den fehlenden Stoff aus dem 1. HJ schon nicht aufarbeiten konnte, obwohl er sonst ein relativ guter Schüler war.)

Die Möglichkeiten, den Schulbesuch so zu organisieren, dass die Inhalte einigermaßen passen, gibt es aber durchaus. In der Regel wird man dazu Schulgeld in die Hand

nehmen und eine private Highschool besuchen müssen, außerdem muss man besonders in Mathe die vertiefenden Kurse auf erhöhtem Niveau belegen.

Mein Bruder hat einfach die nächst beste genommen und hier liegt sicher das Problem.

Zitat von Kathie

Wenn sie zurückkommen, ist selbst der Große ja maximal 14, wie es heißt.

Wenn sie zurückkommen wird der Schock groß sein und die Defizite ebenso.

Ich unterrichte u.a. Mathe. Der Große hat jetzt schon massive Lücken.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 3. August 2024 22:47

Zitat von Timbu

Mein Bruder hat einfach die nächst beste genommen und hier liegt sicher das Problem.

Wenn sie zurückkommen wird der Schock groß sein und die Defizite ebenso.

Ich unterrichte u.a. Mathe. Der Große hat jetzt schon massive Lücken.

Woran machst Du diese Lücken fest?

Auch an amerikanischen High-Schools gibt es "Exzellenz"-Programme und Kurse, die man anwählen kann. Ich habe das Level seinerzeit bei meinem Austausch zwar auch als eher überschaubar empfunden, gleichwohl muss man sich immer vergegenwärtigen, dass amerikanische High-Schools letztlich riesige Gesamtschulen sind

- und dass dort auch Top-Leistungen erbracht werden können.

- und dass auch von dort Menschen aufs College gehen und gute WissenschaftlerInnen (oder was auch immer) werden.

Beitrag von „Moebius“ vom 3. August 2024 23:01

Zitat von Timbu

Der Große hat jetzt schon massive Lücken.

Irgendwer muss auch in 20 Jahren noch Busse fahren und Brötchen verkaufen.

Beitrag von „Moebius“ vom 3. August 2024 23:04

Zitat von Bolzbold

- und dass auch von dort Menschen aufs College gehen und gute WissenschaftlerInnen (oder was auch immer) werden.

Weltweit importiert kein Land einen höheren Anteil ihrer akademischen Führungspositionen aus dem Ausland als die USA.

Beitrag von „Kathie“ vom 3. August 2024 23:36

Zitat von Timbu

Mein Bruder hat einfach die nächst beste genommen und hier liegt sicher das Problem.

Wenn sie zurückkommen wird der Schock groß sein und die Defizite ebenso.

Ich unterrichte u.a. Mathe. Der Große hat jetzt schon massive Lücken.

Die nächste beste was? Grundschule? Highschool ja wohl nicht, wenn der Junge erst 10 ist.

Und du unterrichtest Mathe (in der Grundschule). Wo hat er denn massive Lücken? Vielleicht ist das Vorgehen dort einfach anders? Oder vielleicht ist er einfach nur nicht so gut in Mathe (und wäre es auch in Deutschland nicht)? Kann sowas sein?

Wenn sie zurück kommen, wird der Schock natürlich groß sein, so wie bei vielen Expats, die zurück kommen. Und zwar ganz abgesehen vom Schulsystem. Es ist nicht einfach, sich wieder einzufinden in den deutschen Alltag. Hier spreche ich auch aus Erfahrung.

Dennoch denke ich, dass du die Situation deiner Neffen überdramatisierst, und dass der Auslandsaufenthalt generell eher ein Gewinn für sie ist. Meine Meinung.

Beitrag von „Schmidt“ vom 4. August 2024 02:26

[Zitat von Timbu](#)

Mein Bruder hat einfach die nächst beste genommen und hier liegt sicher das Problem.

Die Rede war von High Schools. Davon ist der Große noch vier Jahre entfernt.

Zitat

Wenn sie zurückkommen wird der Schock groß sein und die Defizite ebenso.

Leihst du mir mal deine Glaskugel?

Zitat

Ich unterrichte u.a. Mathe. Der Große hat jetzt schon massive Lücken.

Der Große ist 10. Welche Grundrechenarten bereiten ihm denn größere Schwierigkeiten?

Welchen überragenden Bildungsstand haben deutsche 10-Jährige? Ich glaube, du bildest dir etwas zu viel auf die deutsche Bildung ein. Zudem sind es nicht deine Kinder.

Beitrag von „s3g4“ vom 4. August 2024 08:33

[Zitat von Moebius](#)

Weltweit importiert kein Land einen höheren Anteil ihrer akademischen Führungspositionen aus dem Ausland als die USA.

Das bedeutet, dass in den USA keine fähigen Akademiker ausgebildet werden?

Beitrag von „Antimon“ vom 4. August 2024 09:05

Zitat von Moebius

Weltweit importiert kein Land einen höheren Anteil ihrer akademischen Führungspositionen aus dem Ausland als die USA.

Deutschland ist z. B. alles andere als ein guter Forschungsstandort. Wer eine akademische Karriere anstrebt *muss* an eine der renommierten US-Universitäten gehen.

Beitrag von „Moebius“ vom 4. August 2024 09:32

Zitat von s3g4

Das bedeutet, dass in den USA keine fähigen Akademiker ausgebildet werden?

Zunächst mal hat ist die USA einfach eine hohe Anziehung auf ausländische Spitzenakademiker.

Hier kommt ihnen sicher auch die extremen Unterschiede im Bildungswesen zugute, es gibt einige sehr reiche Institutionen, die eben auch sehr herausragende Gehälter zahlen können, in Deutschland sind den Verdienstmöglichkeiten in Universitäten deutlich engere Grenzen gesetzt.

Zitat von Antimon

Deutschland ist z. B. alles andere als ein guter Forschungsstandort. Wer eine akademische Karriere anstrebt *muss* an eine der renommierten US-Universitäten gehen.

Ja, in Bezug auf die universitäre Bildung, in anderen Maßstäben ist Deutschland im Forschungsbereich schon noch sehr stark und nicht so klein, wie wir uns gerade gerne selber machen. Bei Patenten pro Einwohner ist Deutschland ähnlich stark, wie die USA und deutlich besser als UK und Frankreich. Japan und S.Korea spielen allerdings in einer anderen Liga.

Im Mittel erhält Deutschland immer noch jedes 2. Jahr einen der echten Nobelpreise. Die Max-Planck-Gesellschaften stehen den US-Universitäten in ihren Forschungsfeldern nicht nach.

Beitrag von „Antimon“ vom 4. August 2024 09:45

Das weiss ich, darum ging es aber nicht. Du suggerierst, die USA hätten selbst nicht genügend qualifizierte Akademiker*innen um die relevanten Positionen zu besetzen. Das kannst du aus der Tatsache, dass viele Asländer*innen an US-amerikanischen Universitäten arbeiten, nicht ableiten.

Beitrag von „Timbu“ vom 4. August 2024 14:49

Zitat von Moebius

Irgendwer muss auch in 20 Jahren noch Busse fahren und Brötchen verkaufen.

Würdest du nicht sagen, wenn es dein Verwandter wäre.

Beitrag von „Moebius“ vom 4. August 2024 14:52

Zitat von Timbu

Würdest du nicht sagen, wenn es dein Verwandter wäre.

Kommt auf den Verwandten an, ich habe einen Onkel, bei dem ich definitiv nicht in den Bus steigen würde.

Ansonsten habe ich aber kein grundlegendstes Problem mit der Frage, ob meine Verwandten Busfahrer, Fliesenleger, Lehrer oder Arzt werden wollen.

Alles besser als Gender Studies.

Beitrag von „Schmidt“ vom 4. August 2024 14:52

[Zitat von Timbu](#)

Würdest du nicht sagen, wenn es dein Verwandter wäre.

Warum nicht? Das passt zu deiner sinnlosen Dramatik. 😊

Zudem ist Busfahrer durchaus ein Beruf, in dem man gut verdienen kann. Wenn es deinem Neffen Spaß macht, warum soll er kein Busfahrer werden? Bäcker ist wie andere Handwerksberufe körperlich belastend, aber gerade in jungen Jahren kann man das verkraften. Aufstieg ist damit auch möglich, wenn man will.

Beitrag von „Susannea“ vom 4. August 2024 14:54

[Zitat von Timbu](#)

Würdest du nicht sagen, wenn es dein Verwandter wäre.

Warum nicht, wenn es ihm Spaß macht.

Beitrag von „Meer“ vom 4. August 2024 14:54

[Zitat von Timbu](#)

Würdest du nicht sagen, wenn es dein Verwandter wäre.

Warum?

Wenn jemand zum Beispiel als Busfahrer glücklich ist, warum soll man dann nicht diesen Beruf ausüben?

Es müssen mal wieder alle weg von diesem Gedanken, dass man nur mit Abitur und Studium etwas erreichen kann im Leben.

Beitrag von „Gymshark“ vom 4. August 2024 15:01

Zitat von Meer

Warum?

Wenn jemand zum Beispiel als Busfahrer glücklich ist, warum soll man dann nicht diesen Beruf ausüben?

Es müssen mal wieder alle weg von diesem Gedanken, dass man nur mit Abitur und Studium etwas erreichen kann im Leben.

Volle Zustimmung.

Beitrag von „Petalie“ vom 4. August 2024 15:02

Zitat von Meer

Warum?

Wenn jemand zum Beispiel als Busfahrer glücklich ist, warum soll man dann nicht diesen Beruf ausüben?

Es müssen mal wieder alle weg von diesem Gedanken, dass man nur mit Abitur und Studium etwas erreichen kann im Leben.

Vielleicht ist das aber nicht das was der Neffe des TEs wollen würde oder der TE will.

Vor vielen Jahren war ich als Au pair in Minnesota und sehr erstaunt, wie unterschiedlich die beiden Bildungssysteme sind.

Ich würde die amerikanischen Schüler nicht per se als blöd bezeichnen, aber wenn ich aus heutiger Lehrersicht darüber nachdenke, haben sie schon erhebliche Lücken.

Sport wurde an der Schule, an der ich damals war ganz groß geschrieben und erschien mir fast wichtiger als alle anderen Bereiche. Man konnte übertrieben gesagt rotzblöd in Mathematik sein, aber wenn man sportlich war, schien das weniger schlimm und kaum ins Gewicht zu fallen.

Beitrag von „Schmidt“ vom 4. August 2024 15:15

Zitat von Petalie

Vielleicht ist das aber nicht das was der Neffe des TEs wollen würde oder der TE will.

Die Kinder sind 5 und 10 Jahre alt. Was die beruflich machen wollen, wird sich in 5 bis 10 Jahren herauskristallisieren. Wenn die Familie in 4 oder 5 Jahren aus den USA nach D zurückkommen, sind die Kinder 10 und 15 Jahre alt und es stehen noch alle Wege offen.

Was der TE will ist allerdings vollkommen unerheblich.

Zitat

Ich würde die amerikanischen Schüler nicht per se als blöd bezeichnen, aber wenn ich aus heutiger Lehrersicht darüber nachdenke, haben sie schon erhebliche Lücken.

Welche? Und warum sind diese Lücken unüberwindbar und zentral für die Ausbildungs-/Studierfähigkeit?

Zitat

Man konnte übertrieben gesagt rotzblöd in Mathematik sein, aber wenn man sportlich war, schien das weniger schlimm und kaum ins Gewicht zu fallen.

Das ist doch in D nicht anders. Man kann seine 5 in Mathe die komplette Schullaufbahn mit durchziehen, solange man gut in Sprachen ist. Da ist dann eben einfach kein "Talent" für Mathematik da und die Eltern waren in Mathe auch immer schlecht.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 4. August 2024 17:03

Sporttalente, die durch ihre Leistung ein Stipendium an einem College erlangen können, das sie sich bzw. ihre Eltern nie leisten könnten, sind in meinen Augen eine Form der Kompensation innerhalb der plutokratischen Grundausrichtung in den USA, was Bildung betrifft.

Beitrag von „Kris24“ vom 4. August 2024 17:17

noch einmal auch ich habe eine normale amerikanische High School besucht. Je nach Kurswahl war es anspruchsvoll. Meine kleine Gastschwester in Klasse 6 musste mehr tun als hier Sechstklässler. Sie hatte als 1. Fremdsprache Spanisch gewählt. Das könnte sie hier als 2. Fremdsprache anerkennen lassen. Es kommt auf die Kurswahl an.

Wir haben jedes Jahr Austauschschüler aus aller Welt. Es klappt, wenn sie es ernst nehmen (manche wollen eher reisen und fehlen viel), auch an einem Gymnasium in Baden-Württemberg. Am wichtigsten ist meiner Meinung nach eine weitere Fremdsprache ab Klasse 6 oder 7. Selbst Mathe kann man nachholen.

Ich sehe überhaupt kein Problem, wenn sie auch sonst Gymnasium schaffen würden. Selbst wenn sie ein Jahr verlieren sollten, ich habe wie 10 andere in meinem Jahrgang 1 Jahr später Abitur gemacht, weil wir vor der Kursstufe ein Jahr Schüleraustausch gemacht haben (USA, Kanada, Chile, Neuseeland, Irland) und würde es immer wieder tun.

Beitrag von „Petalie“ vom 4. August 2024 17:44

[Zitat von Schmidt](#)

Die Kinder sind 5 und 10 Jahre alt. Was die beruflich machen wollen, wird sich in 5 bis 10 Jahren herauskristallisieren. Wenn die Familie in 4 oder 5 Jahren aus den USA nach D zurückkommen, sind die Kinder 10 und 15 Jahre alt und es stehen noch alle Wege offen.

Natürlich, aber wären es meine Verwandten gewesen, ich hätte auch davon abgeraten.

Sein wir mal ehrlich. Das deutsche Schulsystem ist nicht unbedingt auf lange Auslandsaufenthalte ausgelegt.

Hier müssen Schüler schon ein Jahr wiederholen, wenn sie von Hamburg nach Bayern ziehen.

[Zitat von Kris24](#)

noch einmal auch ich habe eine normale amerikanische High School besucht. Je nach Kurswahl war es anspruchsvoll. Meine kleine Gastschwester in Klasse 6 musste mehr tun als hier Sechstklässler. Sie hatte als 1. Fremdsprache Spanisch gewählt. Das könnte sie hier als 2. Fremdsprache anerkennen lassen. Es kommt auf die Kurswahl an.

Das kommt sehr auf die Schule an.

Ich fand die Unterschiede recht gravierend und ich habe mit den Kindern meiner Gastfamilie jeden Tag Hausaufgaben machen müssen.

Es sind ja nicht nur die schulischen Unterschiede, sondern auch die kulturellen.

Ich kann mir schon vorstellen, dass man erstmal einen Kulturschock bekommt, wenn man nach 4 oder 5 Jahren in den USA in einer prägenden Zeit zurück nach Deutschland kommt.

Beitrag von „Susannea“ vom 4. August 2024 17:46

Zitat von Petalie

Hier müssen Schüler schon ein Jahr wiederholen, wenn sie von Hamburg nach Bayern ziehen.

Das ist eine der vielen bayrischen Unverschämtheiten, so wie sie ja auch mitgeteilt hatten, dass sie Berliner Abitur-Zeugnisse nicht als Zugangszeugnis für die Uni München anerkennen.

Das darf nicht sein!

Beitrag von „Petalie“ vom 4. August 2024 17:48

Zitat von Susannea

Das ist eine der vielen bayrischen Unverschämtheiten, so wie sie ja auch mitgeteilt hatten, dass sie Berliner Abitur-Zeugnisse nicht als Zugangszeugnis für die Uni München anerkennen.

Das darf nicht sein!

Mag sein, aber das ist nicht das was ich damit sagen wollte.

Beitrag von „Kris24“ vom 4. August 2024 17:50

[Zitat von Petalie](#)

Hier müssen Schüler schon ein Jahr wiederholen, wenn sie von Hamburg nach Bayern ziehen.

Und wie schrieb auch beim Umzug von Bayern nach Baden-Württemberg im Klasse 11 (dank G8 bzw. G9).

Aber was soll es. An Gesamtschulen oder beruflichen Gymnasien dauert es z. T. zumindest auch ein Jahr länger. Der Aufenthalt in jungen Jahren im Ausland ist viel mehr wert und lässt sich nicht mehr nachholen.

Beitrag von „Kris24“ vom 4. August 2024 17:53

[Zitat von Susannea](#)

Das ist eine der vielen bayrischen Unverschämtheiten, so wie sie ja auch mitgeteilt hatten, dass sie Berliner Abitur-Zeugnisse nicht als Zugangszeugnis für die Uni München anerkennen.

Das darf nicht sein!

Falsche Kurswahl? Das kenne ich hier auch, wenn man woanders studieren möchte.

Ich dachte aber, inzwischen werden die Anforderungen im Abitur angeglichen.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 4. August 2024 17:53

sind die. Ist nur ein Mythos.

Beitrag von „Antimon“ vom 4. August 2024 17:55

[Zitat von Kris24](#)

Wir haben jedes Jahr Austauschschüler aus aller Welt. Es klappt, wenn sie es ernst nehmen

Die einzige Gastschülerin, die bei mir jemals was konnte, kam aus Finnland. Der Rest war halt da und... war halt da. Ach... Eine Schülerin hatte ich mal aus Lausanne, das zählt auch als Sprachaustausch. Die hatte in Lausanne auch Profil B, bei mir in der ersten Prüfung eine 2. Die durfte sie wiederholen. Am Ende stand eine 5 im Zeugnis 😊

Beitrag von „chilipaprika“ vom 4. August 2024 18:01

Ein bisschen schade finde ich die reine Fixierung auf zertifizierte Bildung in einer bestimmten Zeit. Wir sind zwar in einem Lehrerforum, aber ich hätte nicht erwartet, dass jetzt einige einen Aufenthalt in den USA ausreden wollen, "weil das Bildungssystem"...

Auch in den USA wird die Rolle der Eltern beim Begleiten (und aufpassen, dass die Pubertät nicht alles kaputt macht) wichtig sein.

Es geht jetzt nicht um einen mehrjährigen Aufenthalt in einem Land, wo die Mehrheit der Kinder nie zur Schule gehen, 10jährige zum ersten Mal in eine erste Klasse gehen und mit Lederstreifen bestraft wird, wenn die 50 Kinder in dem Raum mit 15 Doppelbänken aus der Reihe tanzen...

Beitrag von „Antimon“ vom 4. August 2024 18:04

Ich halte ehrlich gesagt auch nicht viel davon. Ginge es um 1 Jahr, geschenkt. Ja, dann zählt die Erfahrung mehr. Bei einem mehrjährigen Aufenthalt würde ich als Eltern aber schleunigst zusehen, dass sich zumindest in den Kernfächern keine Gräben auftun.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 4. August 2024 18:07

und als Elternteil nicht arbeiten?

Ich meine, es geht nicht um einen Auslandsaufenthalt, sondern darum, dass die Familie dahin geht, wo es Arbeit gibt. Egal, ob es "nur" ein Angebot ist, das man annimmt, oder die "fast einzige" Wahl ist.

In solchen Momenten / Diskussionen bin ich echt froh, keine Kinder zu haben, wo dann Andere eine Meinung dazu haben (und äußern), was ich ihnen wohl antue.

Beitrag von „Kathie“ vom 4. August 2024 18:14

[Zitat von Susannea](#)

Das ist eine der vielen bayrischen Unverschämtheiten, so wie sie ja auch mitgeteilt hatten, dass sie Berliner Abitur-Zeugnisse nicht als Zugangszeugnis für die Uni München anerkennen.

Das darf nicht sein!

Woher hast du diese Info, dass die Uni München Berliner Abizeugnisse nicht anerkennt?

Beitrag von „Petalie“ vom 4. August 2024 18:15

Entschuldigt, ich bin komplett im Faden verrutscht.

[Zitat von Antimon](#)

Ich halte ehrlich gesagt auch nicht viel davon. Ginge es um 1 Jahr, geschenkt. Ja, dann zählt die Erfahrung mehr. Bei einem mehrjährigen Aufenthalt würde ich als Eltern aber schleunigst zusehen, dass sich zumindest in den Kernfächern keine Gräben auftun.

Ich finde ein oder 2 Jahre kann man noch irgendwie kompensieren.

So wie ich den Timbu hier verstanden habe war der Älteste aber in der zweiten Klasse, wo das schon stärkere Auswirkungen hat als wenn ein Kind in Klasse 5 oder 6 ist. Im Grundschulalter hätte ich das auch nicht für gut befunden.

Beitrag von „Susannea“ vom 4. August 2024 18:18

[Zitat von Kathie](#)

Woher hast du diese Info, dass die Uni München Berliner Abizeugnisse nicht anerkennt?

Die hat die Patentante meiner Tochter erhalten als sie von Postdam nach München wechseln wollte, um ihren Mann zu begleiten und hat als Antwort auf die Anfrage ob und was anerkannt werden würde die Unverschämtheit gesagt bekommen, dass sie erstmal ein bayrisches Abitur machen müsste, über sonstige Anerkennung müsste man gar nicht reden.

DAs war und ist einfach unverschämt, hat bei ihr aber zu zwei Jahren Fernbeziehung geführt bis ihr Mann fertig mit der Ausbildung war, weil sie ja so nicht mitgehen könnte.

[Zitat von Petalie](#)

Im Grundschulalter hätte ich das auch nicht für gut befunden.

Nun fängt aber die Grundschule in Amerika viel früher an, die sind viel jünger, wenn sie mit solchen Dingen anfangen, also da sehe ich gar keine Probleme.

Beitrag von „Kathie“ vom 4. August 2024 18:18

[Zitat von chilipaprika](#)

Ein bisschen schade finde ich die reine Fixierung auf zertifizierte Bildung in einer bestimmten Zeit. Wir sind zwar in einem Lehrerforum, aber ich hätte nicht erwartet, dass jetzt einige einen Aufenthalt in den USA ausreden wollen, "weil das Bildungssystem"...

Auch in den USA wird die Rolle der Eltern beim Begleiten (und aufpassen, dass die Pubertät nicht alles kaputt macht) wichtig sein.

Es geht jetzt nicht um einen mehrjährigen Aufenthalt in einem Land, wo die Mehrheit der Kinder nie zur Schule gehen, 10jährige zum ersten Mal in eine erste Klasse gehen und mit Lederstreifen bestraft wird, wenn die 50 Kinder in dem Raum mit 15 Doppelbänken aus der Reihe tanzen...

Ich denke, die Eltern haben sich bestimmt was dabei gedacht, die Restfamilie will die Enkel / Neffen halt ungern weit weg wohnen haben (auch verständlich) und macht sich Sorgen (auch verständlich), aber ich würde das den Eltern einfach zutrauen, für die Familie die richtige Entscheidung zu treffen.

Vielleicht ist der Verdienst übermäßig gut und sie können sich richtig was ansparen in der Zeit, vielleicht genießen sie es, dass sie dort in einem Haus mit Garten wohnen können, was in Deutschland evtl nicht der Fall wäre,

vielleicht haben die Kinder und Eltern mittlerweile sehr gute Sozialkontakte und wollen die noch ein paar Jahre aufrecht erhalten,

vielleicht machen sie den Auslandsaufenthalt absichtlich jetzt und nicht erst in 5-7 Jahren, wenn es an die Schulabschlüsse des Großen geht.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 4. August 2024 18:19

Gibt es denn keine International Schools in der Region? Die gibt es auch in Deutschland, wenn die Familie überhaupt zurück will, und man macht ein internationales Baccalaureat, wenn ich recht informiert bin.

Ansonsten würde ich die Familie in Ruhe lassen, es sind ihre Kinder, ihre Erfahrungen, ihre Entscheidungen. Nur weil man selbst mal mit einem US-amerikanischen Kind Hausaufgaben gemacht hat, sagt das nichts darüber aus, wie andere ihr Leben gestalten wollen. Wenn die Kinder fit sind und es wollen, werden sie auch Abitur machen.

Zitat von Kathie

...

Wenn sie zurück kommen, wird der Schock natürlich groß sein, so wie bei vielen Expats, die zurück kommen. Und zwar ganz abgesehen vom Schulsystem. Es ist nicht einfach, sich wieder einzufinden in den deutschen Alltag...

Genau das.

Beitrag von „Petalie“ vom 4. August 2024 18:20

Zitat von Kathie

Ich denke, die Eltern haben sich bestimmt was dabei gedacht, die Restfamilie will die Enkel / Neffen halt ungern weit weg wohnen haben (auch verständlich) und macht sich Sorgen (auch verständlich), aber ich würde das den Eltern einfach zutrauen, für die Familie die richtige Entscheidung zu treffen.

Vielleicht ist der Verdienst übermäßig gut und sie können sich richtig was ansparen in der Zeit,

vielleicht genießen sie es, dass sie dort in einem Haus mit Garten wohnen können, was in Deutschland evtl nicht der Fall wäre,

vielleicht haben die Kinder und Eltern mittlerweile sehr gute Sozialkontakte und wollen die noch ein paar Jahre aufrecht erhalten,

vielleicht machen sie den Auslandsaufenthalt absichtlich jetzt und nicht erst in 5-7 Jahren, wenn es an die Schulabschlüsse des Großen geht.

Auf die Gefahr hier gesteinigt zu werden, aber mit 2 Kindern in diesem Alter in die USA zu gehen ist für mich vorwiegend eine egoistische Idee.

Ihr könnt mich gern dafür verfluchen, aber mit so kleinen Kindern im fast Grundschulalter und im Grundschulalter hätte ich das definitiv auch nicht gemacht.

Beitrag von „Susannea“ vom 4. August 2024 18:22

Aber welche gute Begründung gibt es dafür, dass genau da nicht zu machen? Klar, viele machen es eher vor der Grundschule, aber auch Grundschule sollte da eher kein Problem sein.

Die haben soviele Vorteile gegenüber einem späteren Austausch usw. alleine die Zweisprachigkeit ist nicht zu vergessen.

Beitrag von „Petalie“ vom 4. August 2024 18:23

Zitat von Susannea

Aber welche gute Begründung gibt es dafür, dass genau da nicht zu machen? Klar, viele machen es eher vor der Grundschule, aber auch Grundschule sollte da eher kein Problem sein.

In der Grundschule legst du die Grundlagen.

Was man dort einmal verpasst, wird schwer wieder aufzuholen.

Wenn dein Kind dagegen schon in der 5. Klasse ist, sitzen die Grundlagen.

Beitrag von „Timbu“ vom 4. August 2024 18:29

Zitat von Petalie

Auf die Gefahr hier gesteinigt zu werden, aber mit 2 Kindern in diesem Alter in die USA zu gehen ist für mich vorwiegend eine egoistische Idee.

Ihr könnt mich gern dafür verfluchen, aber mit so kleinen Kindern im fast Grundschulalter und im Grundschulalter hätte ich das definitiv auch nicht gemacht.

Im Fall meines Bruders würde ich das wirklich nicht ausschließen.

Meine Schwägerin hatte immer den Flitz unbedingt als Expat ins Ausland zu gehen.

Er wollte eigentlich gar nicht und dann kam das Angebot.

Beide arbeiten dort, aber ehrlich gesagt hatte ich auch das Gefühl Selbstverwirklichung ist eher Thema.

Bei meinen Kindern hätte ich es nicht gemacht.

Beitrag von „Susannea“ vom 4. August 2024 18:29

Lass mich raten, du arbeitest nicht in einer Grundschule und kannst das eigentlich überhaupt nicht wirklich einschätzen?!?

Ich kenne wenig Kinder bei denen in der 5. Klasse die Grundlagen sitzen (und das nicht nur, weil das bei uns auch noch Grundschule ist) und da wir in der Regel im Spiralcurriculum arbeiten wird auch ganz viel immer und immer wieder wiederholt.

Beitrag von „Petalie“ vom 4. August 2024 18:30

Zitat von Susannea

Lass mich raten, du arbeitest nicht in einer Grundschule und kannst das eigentlich überhaupt nicht wirklich einschätzen?!?

Ich kenne wenig Kinder bei denen in der 5. Klasse die Grundlagen sitzen (und das nicht nur, weil das bei uns auch noch Grundschule ist) und da wir in der Regel im Spiralcurriculum arbeiten wird auch ganz viel immer und immer wieder wiederholt.

Warum soll man an einer GS arbeiten müssen, um das einzuschätzen?

Der TE scheint ja auch nicht an einer zu arbeiten und hat Bedenken.

Beitrag von „Schmidt“ vom 4. August 2024 18:53

Zitat von Petalie

Ich finde ein oder 2 Jahre kann man noch irgendwie kompensieren.

Was genau soll denn "kompensiert" werden? Bisher hat hier noch niemand irgendetwas Inhaltliches benannt, nur abstrakte Ängste geäußert. Was genau ist denn so schlimm am konkreten Unterricht, was genau fehlt, was genau führt dazu, dass die Kinder dumm und ungebildet bleiben? Welche konkreten Probleme soll es geben, wenn die Kinder aus den USA in die 5./6. bzw. 9./10. Klasse in D wechseln?

Beitrag von „Quittengelee“ vom 4. August 2024 18:53

[Zitat von Timbu](#)

Würdest du nicht sagen, wenn es dein Verwandter wäre.

Hast du denn Kinder?

Du hast deine Gedanken gegenüber deinem Bruder geäußert und ansonsten brauchen doch die meisten Menschen Verständnis und richtiges Zuhören, keine Tips.

Beitrag von „Schmidt“ vom 4. August 2024 18:55

[Zitat von Petalie](#)

In der Grundschule legst du die Grundlagen.

Was man dort einmal verpasst, wird schwer wieder aufzuholen.

Wenn dein Kind dagegen schon in der 5. Klasse ist, sitzen die Grundlagen.

Was genau verpassen Kinder in den USA, das an deutschen Grundschulen unterrichtet wird (mit Ausnahme von Deutschunterricht natürlich; die Muttersprache der Eltern lernt man allerdings auch außerhalb der Schule vernünftig Lesen und Schreiben, wenn sich die Eltern da ein bisschen kümmern).

Beitrag von „Schmidt“ vom 4. August 2024 18:56

[Zitat von Kathie](#)

Woher hast du diese Info, dass die Uni München Berliner Abizeugnisse nicht anerkennt?

Das stimmt selbstverständlich nicht.

Vielleicht war das mal irgendwann der Fall, das hat sich aber seit mindestens 15 Jahren erledigt.

Beitrag von „s3g4“ vom 4. August 2024 19:06

[Zitat von Schmidt](#)

Was genau soll denn "kompensiert" werden? Bisher hat hier noch niemand irgendetwas Inhaltliches benannt, nur abstrakte Ängste geäußert. Was genau ist denn so schlimm am konkreten Unterricht, was genau fehlt, was genau führt dazu, dass die Kinder dumm und ungebildet bleiben? Welche konkreten Probleme soll es geben, wenn die Kinder aus den USA in die 5./6. bzw. 9./10. Klasse in D wechseln?

Ist doch ganz klar. Die Kinder werden ab 2 Jahre dort automatisch zu Rednecks und können nur amerikanisches Englisch mit starkem Akzent. Die Schule wird mit 14 verlassen.

Beitrag von „Antimon“ vom 4. August 2024 19:06

[Zitat von chilipaprika](#)

In solchen Momenten / Diskussionen bin ich echt froh, keine Kinder zu haben, wo dann Andere eine Meinung dazu haben (und äußern), was ich ihnen wohl antue

Wenn man anderer Leute Meinung dazu nicht lesen will, stellt man keine Fragen in einem öffentlichen Forum. Es wäre mir z. B. im Leben nicht in den Sinn gekommen, hier zu fragen, ob ich Informatik studieren soll. Ich würde hier auch ganz sicher keine Fragen bezüglich irgendwelcher Angehörigen stellen. Allenfalls wenn es um irgendwelche bürokratischen Prozesse ginge von denen ich annähme, jemand hier könnte Ahnung haben.

Beitrag von „Susannea“ vom 4. August 2024 19:07

[Zitat von Schmidt](#)

Das stimmt selbstverständlich nicht.

Vielleicht war das mal irgendwann der Fall, das hat sich aber seit mindestens 15 Jahren erledigt.

Das durfte auch damals nicht sein, es war ja eine "allgemeine deutsche Hochschulreife" und auch wenn Bayern das oft anders sieht, gehören sie zu Deutschland. Ich denke, da hatten irgendwelche Mitarbeiter etwas heiß gebadet.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 4. August 2024 19:10

Zitat von Antimon

Wenn man anderer Leute Meinung dazu nicht lesen will, stellt man keine Fragen in einem öffentlichen Forum. Es wäre mir z. B. im Leben nicht in den Sinn gekommen, hier zu fragen, ob ich Informatik studieren soll. Ich würde hier auch ganz sicher keine Fragen bezüglich irgendwelcher Angehörigen stellen. Allenfalls wenn es um irgendwelche bürokratischen Prozesse ginge von denen ich annähme, jemand hier könnte Ahnung haben.

Bei meiner Äusserung hatte ich eher ‚die ganze Familie‘ (inklusive TE), die ihre Meinung gibt, nicht das Forum.

Ich diskutiere sehr gerne und viel, aber ich würde auch hier nicht besprechen, wie ich meine Kinder erziehe (oder nur, um meinem Mann nachzuweisen, dass ICH Recht habe ☐☐)

Beitrag von „s3g4“ vom 4. August 2024 19:13

Zitat von chilipaprika

um meinem Mann nachzuweisen, dass ICH Recht habe ☐☐

Seit wann ist sowas notwendig? Muss ich gleich mal meiner Frau von erzählen 😊

Beitrag von „Antimon“ vom 4. August 2024 19:15

Der Bruder meiner Partnerin hat da ein bisschen geschissen mit seinem Kind. Beide Eltern pensionierte Lehrpersonen, die Schwester, die "Schwägerin"... Spass beiseite: Es ging drum, ob das Kind, dessen Muttersprache nicht Deutsch ist, eingeschult werden soll oder man besser noch ein Jahr wartet. Er hat uns tatsächlich mal gefragt. Wir wären alle für Einschulen gewesen, gekommen ist es anders. Mal drüber reden kann man natürlich, aber am Ende ist es sein Kind.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 4. August 2024 19:31

Zitat von Antimon

Wenn man anderer Leute Meinung dazu nicht lesen will, stellt man keine Fragen in einem öffentlichen Forum. Es wäre mir z. B. im Leben nicht in den Sinn gekommen, hier zu fragen, ob ich Informatik studieren soll. Ich würde hier auch ganz sicher keine Fragen bezüglich irgendwelcher Angehörigen stellen. Allenfalls wenn es um irgendwelche bürokratischen Prozesse ginge von denen ich annähme, jemand hier könnte Ahnung haben.

Ich hab Chilis Aussage eher so verstanden, dass die ganze Großfamilie sich einmischt und jenseits von Hinweisen der eigenen Sicht die Familie beknet, so oder so zu handeln. Die haben ja offenbar selbst gar keine Frage, das Problem haben die anderen, die meinen, es würde was Schlimmes passieren, wenn man nicht dies oder jenes täte.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 4. August 2024 19:41

Also: Cousins meines Mannes haben sich bemüht gefühlt, mir zu erklären, dass die Annahme meiner Planstelle sehr egoistisch sei (weil ich nicht beschlossen hatte, arbeitslos zu werden, bis eine Stelle im Dorf kommt? in der Schule, wo die SL mir gesagt hat, dass sie mich als kinderlose Frau nie einstellen würde?).

Ich wäre eigentlich sehr gerne dort wohnen geblieben, hat sich anders ergeben, weil mein Mann seinen Job verloren hat, aber ich habe eine grobe Ahnung, wie viele "Großfamilienmitglieder" ALLES kommentiert hätten - und am allerersten, DASS es keine Kinder gibt.

Beitrag von „Timbu“ vom 4. August 2024 19:44

Zitat von Quittengelee

Hast du denn Kinder?

Du hast deine Gedanken gegenüber deinem Bruder geäußert und ansonsten brauchen doch die meisten Menschen Verständnis und richtiges Zuhören, keine Tips.

Ja, zwei. Einen Jungen und ein Mädchen.

Warum ist das für dich wichtig?

Beitrag von „Antimon“ vom 4. August 2024 19:47

OK... Ich versteh's. Ich bin tatsächlich sehr egoistisch in allem, was ich entscheide. Ich frage auch daheim nicht nach, ob ich Informatik studieren soll. Als ich mich 2012 fürs Lehrdiplom an der FHNW eingeschrieben hatte, meinte meine Mutter mir mitteilen zu müssen, ich könne nicht mit Menschen. Mama... Ich habe dich nicht gefragt.

Beitrag von „Petalie“ vom 4. August 2024 19:55

Zitat von Schmidt

Was genau verpassen Kinder in den USA, das an deutschen Grundschulen unterrichtet wird (mit Ausnahme von Deutschunterricht natürlich; die Muttersprache der Eltern lernt man allerdings auch außerhalb der Schule vernünftig Lesen und Schreiben, wenn sich die Eltern da ein bisschen kümmern).

In den USA ist die mathematische Herangehensweise eine ganz andere. Auch die Stoffvermittlung unterscheidet sich sehr.

Beitrag von „Susannea“ vom 4. August 2024 19:56

[Zitat von Petalie](#)

In den USA ist die mathematische Herangehensweise eine ganz andere. Auch die Stoffvermittlung unterscheidet sich sehr.

Und, wo liegt das Problem?!?

Auch in Deutschland soll man den Kindern möglichst ihren Weg lassen, schaffen aber viele Kollegen nicht. Geht nur nach ihrem Schema.

Beitrag von „Timbu“ vom 4. August 2024 19:59

Das Problem wird dann offensichtlich, wenn sie wieder in Deutschland sind oder zurückkommen.

Beitrag von „Djino“ vom 4. August 2024 20:04

Oder es ist kein Problem.

Mein Erfahrungswert: 5 verschiedene SuS, die ich beobachtet habe nach dem Wechsel der Eltern aus den USA zurück nach Deutschland. (Drei davon "Kollegenkinder".)

Wie viele SuS hast du, Timbu, dabei begleitet, in der Sek I wieder in Deutschland im Schulsystem anzukommen?

(Bei zwei SuS gab es tatsächlich ein Problem: Nicht ausreichende Übung im Verfassen schriftlicher Texte in der deutschen Sprache. Aber wenn man das in einer Sprache kann, kennt man das Prinzip und lernt es relativ schnell in der anderen Sprache.)

Beitrag von „chilipaprika“ vom 4. August 2024 20:14

[Zitat von Petalie](#)

In den USA ist die mathematische Herangehensweise eine ganz andere. Auch die Stoffvermittlung unterscheidet sich sehr.



Ich habe auch Mathe mit einer ganz anderen Herangehensweise gelernt. (bzw. nicht nur im Ländervergleich, sondern auch Generationsvergleich).
Und?

Beitrag von „Schmidt“ vom 4. August 2024 20:15

Zitat von Petalie

In den USA ist die mathematische Herangehensweise eine ganz andere. Auch die Stoffvermittlung unterscheidet sich sehr.

Warum ist das ein Problem?

Beitrag von „Schmidt“ vom 4. August 2024 20:15

Zitat von Timbu

Das Problem wird dann offensichtlich, wenn sie wieder in Deutschland sind oder zurückkommen.

An welcher Stelle? Was genau soll das Problem sein?

Beitrag von „Kathie“ vom 4. August 2024 20:16

Zitat von Susannea

Das durfte auch damals nicht sein, es war ja eine "allgemeine deutsche Hochschulreife" und auch wenn Bayern das oft anders sieht, gehören sie zu Deutschland. Ich denke, da hatten irgendwelche Mitarbeiter etwas heiß gebadet.

Dann schreib doch nicht, es sei eine von vielen bayerischen Unverschämtheiten, wie sie mitgeteilt hatten, dass sie Berliner Abizeugnisse nicht anerkennen, wenn es ganz offensichtlich bei deiner Schwägerin ein Fehler war (oder wie darf man das mit dem "heiß gebadet" verstehen) und keine allgemeingültige Regelung. Dieses ständige latente Bayernbashing hier nervt mich echt ungemein.

Abgesehen davon teile ich deine Meinung zur Ausgangsfrage hier im Thread.

Beitrag von „Kathie“ vom 4. August 2024 20:17

[Zitat von Timbu](#)

Das Problem wird dann offensichtlich, wenn sie wieder in Deutschland sind oder zurückkommen.

Sagt dir deine Glaskugel...?

Beitrag von „sunshine_-:)“ vom 4. August 2024 20:18

Ich möchte mich den USA-Befürwortenden anschließen, aber nicht weil es um die USA geht, sondern weil hier offensichtlich eine Familie eine eigene Lebensplanung hat.

Das ist alles wieder so aus der sehr eigenen Ecke gedacht. Vielleicht gefällt es der Familie sehr? Vielleicht bleibt sie noch länger oder geht für weitere drei Jahre nach Panama oder in die Mongolei? Vielleicht ist es einfach nicht so wichtig, wer wann hier nach wievielen Jahren Abitur macht?

Ich finde diese "alle müssen Abi haben" - Denke grauenvoll, sie ist ja auch unter Lehrkräften sehr verbreitet.

Ganz ehrlich, wisst ihr wieviele meiner Abi-Papnasen BWL im 3. Semester abbrechen und nichts auf die Reihe bekommen? Und wieviele von denen, die vorher mit einem mittleren Bildungsabschluss oder FHR abgegangen sind, einen kreativen/interessanten Lebensweg hinlegen? (Dazu kommen übrigens noch mehrere Flüchtlingskinder, die inzwischen eine beachtliches Abitur hingelegt haben, nachdem sie hier mit 13 ohne Sprachkenntnisse aufgelaufen sind, sowie meine durchweg positive Erfahrungen mit USA-Rückkehrenden).

Ganz ehrlich, soll die Familie doch eine tolle Zeit im Ausland haben. Der Rest wird sich- wie Immer im Leben- zeigen.

Beitrag von „Petalie“ vom 4. August 2024 20:24

Zitat von Schmidt

Warum ist das ein Problem?

Probiere es aus. Dann weißt du, wo das Problem liegt.

Zitat von sunshine :-)

Vielleicht gefällt es der Familie sehr?

Gegenargument. Haben Kinder dabei wirklich eine Wahl? Können sie mit 7 oder 8 wirklich sagen was für sie gut oder schlecht ist? Ich denke nicht.

Zitat von sunshine :-)

Ich finde diese "alle müssen Abi haben" - Denke grauenvoll, sie ist ja auch unter Lehrkräften sehr verbreitet.

Das ist sicher richtig, aber dennoch verstehe ich den TE und die Denkweise, dass man für sein Kind oder seine Familie das beste möchte.

Beitrag von „Susannea“ vom 4. August 2024 20:27

Zitat von Kathie

Dann schreib doch nicht, es sei eine von vielen bayerischen Unverschämtheiten, wie sie mitgeteilt hatten, dass sie Berliner Abizeugnisse nicht anerkennen, wenn es ganz offensichtlich bei deiner Schwägerin ein Fehler war (oder wie darf man das mit dem "heiß gebadet" verstehen) und keine allgemeingültige Regelung. Dieses ständige latente Bayernbashing hier nervt mich echt ungemein.

Abgesehen davon teile ich deine Meinung zur Ausgangsfrage hier im Thread.

Dann soll die Uni nicht so einen Unsinn behaupten und das es ein Fehler war haben die jedenfalls nie zugegeben, sie haben sie einfach nicht genommen mit genau der genannten Begründung.

Beitrag von „Schmidt“ vom 4. August 2024 20:33

[Zitat von Petalie](#)

Probiere es aus. Dann weißt du, wo das Problem liegt.

Was soll ich ausprobieren? Begründe doch einfach deine Ansicht, wenn die Basis dafür mehr als nur ein Angstgefühl ist.

Beitrag von „sunshine_:-)“ vom 4. August 2024 20:48

[Zitat von Petalie](#)

Haben Kinder dabei wirklich eine Wahl? Können sie mit 7 oder 8 wirklich sagen was für sie gut oder schlecht ist? Ich denke nicht.

Das ist sicher richtig, aber dennoch verstehe ich den TE und die Kind oder seine Familie das beste möchte.

Warum sollten die Kinder das entscheiden? Können 8jährige Kinder denn sonst entscheiden, ob sie in Flensburg oder München leben? Das entscheiden in dem Alter immer die Eltern. Verstehe

dein "Argument" nicht.

Wie kommst du denn drauf, dass das Abitur "das Beste" für ein Kind sei? (Da ist sie wieder, sie Denke, von der ich oben sprach...). Und zudem: bitte nicht vergessen, dass hier noch nicht mal die Familie selber gefragt hat ...

Beitrag von „Petalie“ vom 4. August 2024 20:48

Zitat von Schmidt

Was soll ich ausprobieren? Begründe doch einfach deine Ansicht, wenn die Basis dafür mehr als nur ein Angstgefühl ist.

Warum sollte ich das? Ich muss dir nichts begründen.

Beitrag von „Timbu“ vom 4. August 2024 20:51

Da der Ton hier langsam von allen wirklich daneben ist, werde ich mich aus dem Thread zurückziehen.

Von mir aus kann das geschlossen werden.

Vernünftiges kommt nicht mehr rum.

Beitrag von „fossi74“ vom 4. August 2024 20:52

Zitat von Petalie

Warum soll man an einer GS arbeiten müssen, um das einzuschätzen?

Der TE scheint ja auch nicht an einer zu arbeiten und hat Bedenken.

Merkste was?

Beitrag von „Petalie“ vom 4. August 2024 20:53

[Zitat von fossi74](#)

Merkste was?

Ja, ich merke was.

Die Grundschule habe ich schon hinter mir gelassen, daher suchen du und deine Freunde sich für ihre Spielchen und fürs Stöckchen holen besser einen anderen Spielpartner.

Beitrag von „Schmidt“ vom 4. August 2024 20:57

[Zitat von Timbu](#)

Da der Ton hier langsam von allen wirklich daneben ist, werde ich mich aus dem Thread zurückziehen.

Von mir aus kann das geschlossen werden.

Vernünftiges kommt nicht mehr rum.

Mich würde immernoch interessieren, was konkret das Problem ist. Aber das wird wohl dein Geheimnis bleiben.

Beitrag von „fossi74“ vom 4. August 2024 20:58

Du hast doch angefangen.

Beitrag von „Timbu“ vom 4. August 2024 21:04

[Zitat von fossi74](#)

Du hast doch angefangen.



Willkommen im Kindergarten.

Beitrag von „sunshine_:-)“ vom 4. August 2024 21:05

[Zitat von Timbu](#)

Da der Ton hier langsam von allen wirklich daneben ist, werde ich mich aus dem Thread zurückziehen.

Von mir aus kann das geschlossen werden.

Vernünftiges kommt nicht mehr rum.

Ich finde meinen Ton und meine Beiträge angemessen. Wenn du keine Meinungen hören möchtest, dann frag doch einfach nicht. Verstehe deine Beweggründe nicht!

Beitrag von „Antimon“ vom 4. August 2024 21:09

[Zitat von Petalie](#)

In den USA ist die mathematische Herangehensweise eine ganz andere. Auch die Stoffvermittlung unterscheidet sich sehr.

Daran ist überhaupt nichts Schlechtes. Im Gegenteil, ich bediene mich in den Naturwissenschaften sehr gerne an Lehrbüchern aus dem angelsächsischen Raum. Als ich anfang Physik zu unterrichten, habe ich mich auch eine Weile mit Mathedidaktik für die Oberstufe beschäftigt. Auch da fand ich die angelsächsischen Ansätze gut.

Ich selbst habe überhaupt keine Ahnung von deren Schulsystem. Meine Partnerin hingegen schon, die hat sowohl UK als auch Irland als auch USA von Innen gesehen. Was ich von ihr weiss ist sehr ambivalent, passend zu dem, was hier auch schon geschrieben wurde. Die Dinge sind längst nicht so verlässlich, wie bei uns in Deutschland oder in der Schweiz. Auch wir haben bei uns an der Schule regelmässig Gastschüler*innen. Wie bereits erwähnt, was die können und wissen entspricht überhaupt nicht dem, was wir in der gymnasialen Oberstufe erwarten. Einzig die Schülerin aus Finnland hat unsere Schule mit einem "zählenden" Zeugnis wieder verlassen. Die musste aber auch strenge Auflagen erfüllen, unter anderem musste sie Deutschkenntnisse auf B1-Niveau nachweisen um überhaupt dem Unterricht folgen zu können. Genau wie bei uns, wenn Schüler*innen ins Ausland gehen, musste sie ein sehr gutes Zeugnis haben. Unsere brauchen mindestens eine 4.5 im Schnitt um überhaupt gehen zu dürfen, dann dürfen sie ein halbes Jahr oder sie gehen ein ganzes Jahr, müssen dann aber die Klasse bei uns wiederholen. Mit einer 4.8 dürfen sie in die gleiche Klasse zurück. Samt und sonders alle, die zurückkommen sagen, das Niveau im Ausland sei deutlich schlechter gewesen. In der Regel lernen sie die Sprache und haben eine gute Zeit, das ist völlig in Ordnung. Aber wir lassen eben auch nur lern- und leistungswillige Schüler*innen überhaupt gehen und auch eigentlich nur während der 2. Klasse, in Ausnahmefällen im 1. Semester der 3. Klasse. Das alles hat sehr gute Gründe.

Als Eltern würde ich mich daher auf jeden Fall sehr genau erkundigen, was das für eine Schule ist. Welche Zusatzangebote man allenfalls wählen kann, was eben schon vorgeschlagen wurde. Ich denke, man muss sich nicht ins Hemd machen. Aber so tun, als sei alles super easy und sicher kein Problem finde ich schon irgendwie schräg. Wir wissen z. B. überhaupt nicht, wie fit die Kinder sind. Wie erwähnt, unsere Rückkehrer*innen sind alles sehr gute Schüler*innen, natürlich kommen die problemlos in alles wieder rein. Das ist das, was ich sehe, aber davon würde ich sicher nicht auf andere Kinder und Jugendliche extrapolieren.

Beitrag von „Timbu“ vom 4. August 2024 21:11

[Zitat von sunshine :-\)](#)

Ich finde meinen Ton und meine Beiträge angemessen. Wenn du keine Meinungen hören möchtest, dann frag doch einfach nicht. Verstehe deine Beweggründe nicht!

Du warst ja nicht gemeint.

Beitrag von „s3g4“ vom 4. August 2024 21:20

[Zitat von Petalie](#)

Warum sollte ich das? Ich muss dir nichts begründen.

Dann wundere dich nicht, wenn deine Aussage für die Diskussion egal ist.

Beitrag von „s3g4“ vom 4. August 2024 21:21

[Zitat von Petalie](#)

Ja, ich merke was.

Die Grundschule habe ich schon hinter mir gelassen, daher suchen du und deine Freunde sich für ihre Spielchen und fürs Stöckchen holen besser einen anderen Spielpartner.

☐ Wenn du deine Schulpflicht beendet hast (und Studium etc auch), kannst dich ja Mal wieder melden.

Beitrag von „sunshine_:-)“ vom 4. August 2024 21:26

[Zitat von Timbu](#)

Du warst ja nicht gemeint.

Du schriebst "von allen", da wunderte ich mich...

Beitrag von „Petalie“ vom 4. August 2024 21:32

[Zitat von s3g4](#)

☐ Wenn du deine Schulpflicht beendet hast (und Studium etc auch), kannst dich ja Mal wieder melden.

Danke, aber selbst im Kindergarten hatte ich mehr Niveau als manch anderer hier. 😄

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 4. August 2024 21:33

<Mod-Modus>

Okay, lasst uns das Spielchen nun beenden.

Petalie und timbu sind gesperrt.

Rückfragen gerne per PN.

Schönen Abend noch!

kl. gr. frosch, Moderator

Beitrag von „kodi“ vom 6. August 2024 19:36

Für den unwahrscheinlichen Fall, dass man als Expat jetzt wirklich irgendwo im letzten Dorf in Montana arbeiten muss, gibt es ansonsten auch noch Onlineschulen.

Das ist doch heute alles lösbar. Zumal in einem Land wie den USA.

Ich war gerade in einem Land, wo es teilweise gar nichts an Infrastruktur gab. Selbst da war es möglich per solarversorgtem Sat-Link sich in Netz einzuklinken. Wenn auch wie in den 90ern, da nur über den geostationären Satelliten, weil Starlink noch nicht freigegeben ist. Lernvideos wären nicht möglich, alles andere aber schon.